

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilung 1990	Seite 47-52	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 8500 Nürnberg 1
------------------------------------	--------------------------	----------------	--

Manfred Lindner

Eine frühbronzezeitliche Siedlung im südlichen Jordanien

Das südjordanische Hochland wird von zahlreichen, O-W gerichteten Wadis zerschnitten, die ins Wadi Araba münden. In einem dieser Wadis, dem Wadi es-Sadeh, 15 km südlich von Petra (Abb. 1), entdeckten jordanische Archäologen bei einem Hubschrauberflug mit S.K.H. Kronprinz Hassan Siedlungsreste. Das Department of Antiquities beauftragte den Verf. mit der Untersuchung. Eine erste Erkundung fand 1987 statt. Die zweite Erkundung wurde unter Leitung des Verf. vom 26. 9. bis 3. 10. 1988 durchgeführt. Schon 1987 waren am Südhang des Tales Hausruinen gesehen worden, die anscheinend weder mit der späteisenzeitlich-edomitischen noch mit der späteren nabatäischen Besiedlung des Tales zu tun hatten. 1988 wurden diese Hausreste genauer untersucht.

Die von I. Künne gezeichnete Skizze zeigt die Lage der Häuser, gesehen von einem Punkt des westlichen Kammes in 710 m über NN (Abb. 2).

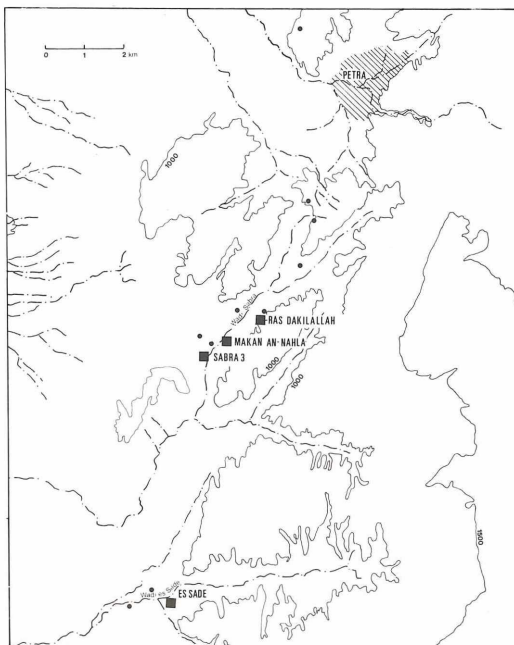


Abb. 1 Frühbronzezeitliche Fundorte in SüdJordanien

Die Hangsiedlung von es-Sadeh

Der Südhang erhebt sich über einer Steilwand von Kreidekalkablagerungen in einer Höhe von über 100 m über dem Talgrund. Etwa 25 rechteckige Hausruinen sind über eine Fläche von 200 x 200 m verstreut. Fünf Häuser waren näher beim Wadi, 20 höher am Hang und mehr nach Westen gebaut. Der Höhenunterschied zwischen den untersten und obersten Ruinen beträgt etwa 50 m. Der Hauptteil der Siedlung befindet sich beiderseits eines Trockentälchens, das tief in den Hang einschneidet. Bei Regenfällen dürfte sich hier ein reißender Bach bilden. Eine starke Mauer aus großen Blöcken könnte zur Sicherung der Schlucht gedient haben, falls diese nicht erst entstand, nachdem die Siedlung aufgegeben war. Spätere Bewohner oder Benützer des Hanges haben Mauersteine verschleppt, neu arrangiert

oder in die Ruinen zurückgeworfen, um mehr Raum zum Weiden und Pferche für Ziegen und Schafe zu gewinnen. Auch jetzt noch werden alle Flächen des Tales als Weide benutzt und in der Tat extrem überweidet.

Das Oberflächenmauerwerk der Häuser besteht aus roh behauenen Kalksteinen, die im Osten und Süden der Siedlung anstehen und infolge einer späteren Auffaltung sehr leicht gebrochen und zur Siedlung transportiert werden konnten. Bis zu vier Steinlagen sind sichtbar. Mehrere Doppelmauern wurden beobachtet. Steinpfeiler aus viereckigen Platten mögen ein Dach getragen haben. An zwei Stellen liegen sie so am Boden, wie sie einst umfielen. Bei einigen Ruinen sind die Steine durch Brand rot verfarbt.

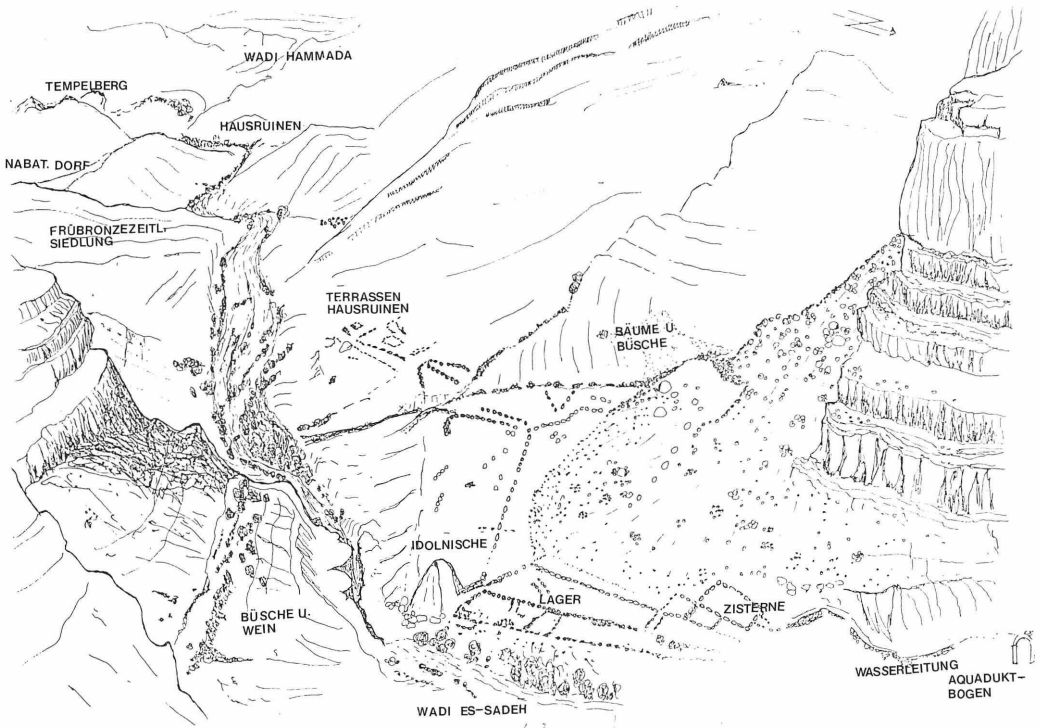


Abb. 2 Skizze des Tales von es-Sadeh mit der Lage der frühbronzezeitlichen Hangsiedlung (I.Künne)

Oberflächenfunde und Ergebnis einer Sondierung

Wie angesichts des lockeren und durch Regenfälle immer wieder überwaschenen Bodens zu erwarten war, gab es nur geringe Oberflächenfunde an Keramik. Neben frühbronzezeitlichen Scherben wurde eisenzeitlich-edomitische, nabatäisch-römische (?) und sogar etwas arabisch-mittelalterliches Material gefunden. Entweder wurde der Hang nach Aufgabe der ersten Siedlung wiederbesiedelt oder Hirten, die anderswo im Tal wohnten, ließen die Scherben zerbrochener Gefäße zurück.

Die überzeugendsten Funde stammen aus einer von E. Schreyer durchgeführten Sondierung in der Ruine eines möglicherweise halb unterirdischen Hauses von 9 x 15 m Größe in einer Höhe von 670 m über NN mit anscheinend unversehrten Fundamenten. Die Ruine liegt an herausragender Stelle etwa in der Mitte der Ansiedlung (vergl. Abb.3). Bei der Grabung einer Fläche von

anfangs 1,40 x 0,80 m wurden drei Schichten unterschieden (Abb.4, 5). Schicht I enthielt verstrühte Mauersteine in gelblichem Kalksand, sowie einen eiförmigen Klopstein und Fragmente einer Reibplatte aus feinkörnigem Quarzit (Abb.6). Schicht II (0,46–0,83 m) enthielt einen inneren Mauerzug parallel zur Außenmauer. Der Zwischenraum war mit kleinen Steinen verfüllt.

Gehäuse von Landschnecken gab es bis zu einer Tiefe von 0,80 m. In 0,82 m Tiefe zeigte sich die runde Öffnung eines Vorratsgefäßes, das mit einer rötlichen Sandsteinplatte bedeckt und in den Boden des Hauses eingelassen war (Abb.7). Nach Erweiterung der Grabungsfläche auf 2,00 x 1,80 m wurden bei 0,60 m der Erweiterungsfläche Gefäßscherben aus einem besonders feinkörnigen weißlichen Ton gefunden. Die Außenseiten des Materials und ein Teil der Innenseiten waren rot und poliert. In Schicht III wurde der Fußboden des Hauses aus fest gestampftem, mit kleinen Kalkbrocken vermishtem Kalksand bei



Abb. 3 Frühbronzezeitliche Hangsiedlung im Tal von es-Sadeh gegen Osten (Foto: Lindner)

0,84 m erreicht. Unmittelbar darauf lagen vier vom Feuer geschwärzte Scherben der bereits geschilderten Art. Der gut gebrannte Ton ist mit rotem Ocker, Kalksteinsplintern und Glimmer gemagert.

Das mit Mühe ausgegrabene Vorratsgefäß war halb mit feinem Sand gefüllt. Rinnendes Wasser hatte im unteren Teil des Gefäßkörpers die Wandung zerstört. Der grau erscheinende Ton erwies sich nach Entfernung der Sinterschicht als rötlich und poliert wie die vorher beschriebenen Scherben. Die Maße sind 0,59 m hoch, 0,42 m weit mit einer Öffnung von 0,15 m. Zwei kleine Knubben, die wie Ohren schräg nach oben stehen, waren nicht besonders geeignet zum Tragen des Gefäßes und dazu offenbar auch nicht bestimmt. Der Gefäßhals war so beschädigt, daß man über seine Gestaltung nichts Sicheres aussagen kann (Abb. 8).

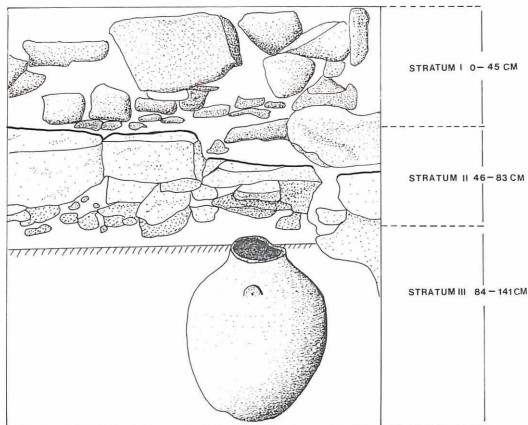
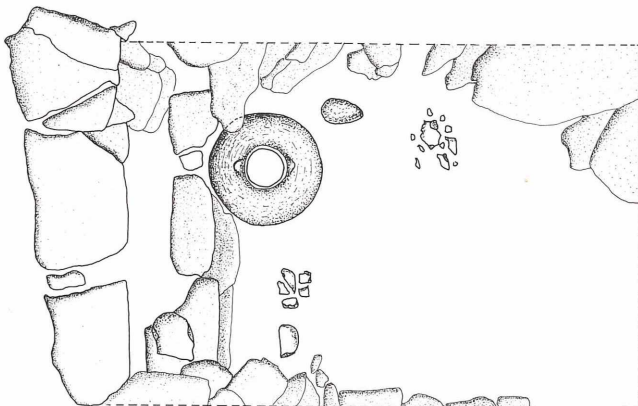


Abb. 4/5 Sondierung in einem Haus der Hangsiedlung

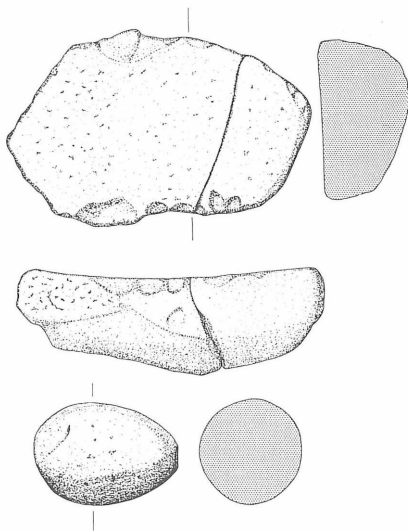


Abb. 6 Reibstein (25 cm) und Klopstein (14 cm) von der Sondierung in der Hangsiedlung (Zeichnung N. Graf)

Überregionale Zusammenhänge

Die Bestimmung und zeitliche Einordnung der gefundenen Keramik verdanken wir E.A. Knauf. Er weist für das Vorratsgefäß auf Parallelen in Arad, Stratum II hin. Die Ausgräberin R. Amiran (1978) datiert das Material in die zweite Hälfte der 1. Dynastie Ägyptens, ca. 2860 – 2770 v. Chr. Nach Knauf ist in der Hangsiedlung von es-Sadeh das ganze Inventar frühbronzezeitlicher Keramik vertreten: Vorrats- und weitmundige Gefäße, ferner Krüge und Schalen (Abb.9), wie sie von Amiran auch in Arad gefunden wurden. Das belegt alle Arten von häuslicher Tätigkeit, gleichgültig ob es sich um eine permanente oder nur jahreszeitliche Nutzung handelte.

Knauf verknüpft die Hangsiedlung von es-Sadeh mit den überregionalen Ereignissen des frühen 3. Jahrtausends v. Chr. Die Herren von Arad kontrollierten nämlich eine halb-seßhafte Peripherie des ägyptischen Reiches, die sich bis in den Sinai und vielleicht in das Bergland östlich des Wadi Araba erstreckte. Arads Macht beruhte möglicherweise auf der Kontrolle der halb-seßhaften Kupferproduzenten und ihrer Verbindung zum ägyptischen Markt.

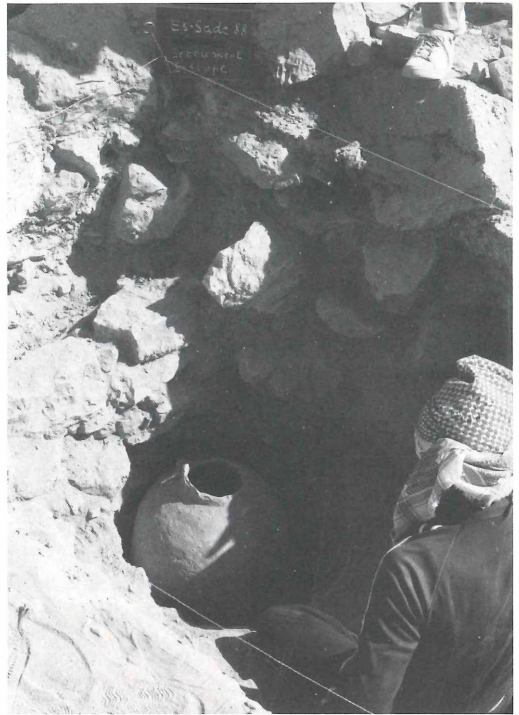


Abb. 7 In den Fußboden eingelassenes Vorratsgefäß der Hangsiedlung (Foto M.Lindner)

Das heutige Aussehen des Hanges erlaubt wenig Hinweise darauf, welche Verhältnisse vor beinahe 5000 Jahren in es-Sadeh herrschten. Ebenso wie in den vorhergehenden steinzeitlichen Perioden wird das Leben im Tale selbst unmöglich gewesen sein. Dagegen boten die Südhänge Gelegenheit zu Ackerbau und Weidewirtschaft. Ein von örtlichen Beduinen angelegtes Hishi-Feld (*Nicotiana rustica*) befindet sich kaum 200 m entfernt von der Hangsiedlung auf genau demselben Boden. An Wasser bei den Häusern fehlte es nicht, wenn die Bewohner es fertigerbrachten, Regenwasser zu speichern. Andernfalls stand Wasser im Oberlauf des Wadis, in Felslöchern des Unterlaufs, sowie zwischen Sandstein und Kalkmergel hervorsickernd zur Verfügung. Zur Wahl der Lage wird auch das Streben nach Sicherheit beigetragen haben. Tatsächlich war die Siedlung wenig auffällig, solange Fremde nicht bis ins Talinnere vordrangen, und dann war der Hang gut zu verteidigen.

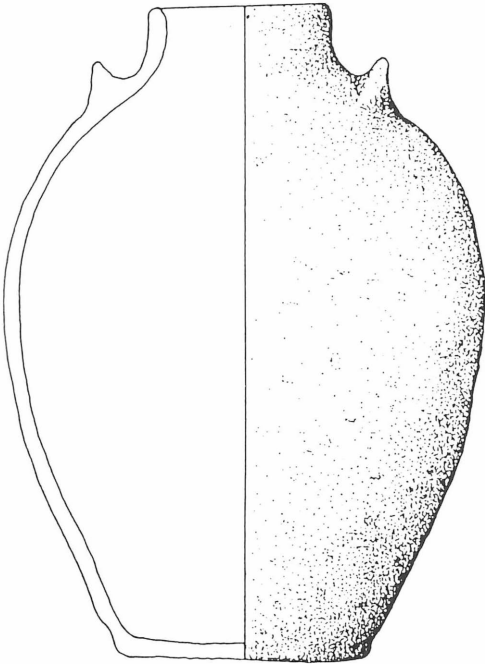


Abb. 8 Vorratsgefäß (59 cm hoch)

Gründe für das Verlassen der Siedlung kann man nur vermuten. Knauf denkt an einen Umschwung der sozio-politischen Struktur im südlichen Palästina, als Ägypten seine Aufmerksamkeit der phönizischen Küste zuwandte. Ein paar Jahre der Trockenheit oder generelle Klimaänderungen können ebenfalls zum Verlassen beigetragen haben. Schließlich sind ökologische Gründe denkbar, wenn der Boden erschöpft war, oder medizinische, wenn eine Epidemie die Bevölkerung ausrottete. Jedenfalls wurde nichts gefunden, was auf eine Wiederbesiedlung des Tales vor dem 7. Jh.v.Chr. hingewiesen hätte.

Veröffentlichung und Ausstellung

In dem Bericht über die erste Erkundung von es-Sadeh war auf die frühbronzezeitliche Siedlung kurz hingewiesen worden. 1990 wurde die eigentliche Untersuchung im ADAJ veröffentlicht.

Die Funde aus der Sondierung, insbesondere das eindrucksvolle Vorratsgefäß, wurden in der Ausstellung "Petra – Königin der Weihrauchstraße – 20 Jahre Nürnberger archäologische Forschungen in Jordanien" im Stadtmuseum Nürnberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Schließlich berichtete der Verfasser über die Ergebnisse der Erkundung von es-Sadeh bei einem archäologischen Kongress in Oxford, vor der Naturhistorischen Gesellschaft und beim Rotary-Club Nürnberg-Erlangen.

Literaturverzeichnis

M. Lindner, S. Farajat, J.P. Zeitler: Es-Sadeh – An Important Edomite-Nabataean Site in Southern Jordan. ADAJ 32, 1988.

M. Lindner, S. Farajat, E.A. Knauf and J.P. Zeitler, Es-Sadeh – A Lithic-Early Bronze-Iron II (Edomite)-Nabataean Site in Southern Jordan. Report on the Second Exploratory Campaign, 1988, ADAJ 33, 1990 (With the Results of a Botanical Survey by Ingrid Künne).

R. Amiran et al., Early Arad: Chalcolithic Settlement and the Early Bronze Age City. I: First to Fifth Season of Excavations, 1962–1966, Jerusalem 1978.

M. Lindner und J.P. Zeitler (Hrsg.), Petra – Königin der Weihrauchstraße. VKA Verlag, Fürth 1991

Anschrift des Verfassers:

Dr. Dr. Manfred Lindner
Labenwolfstr. 5
8500 Nürnberg 10

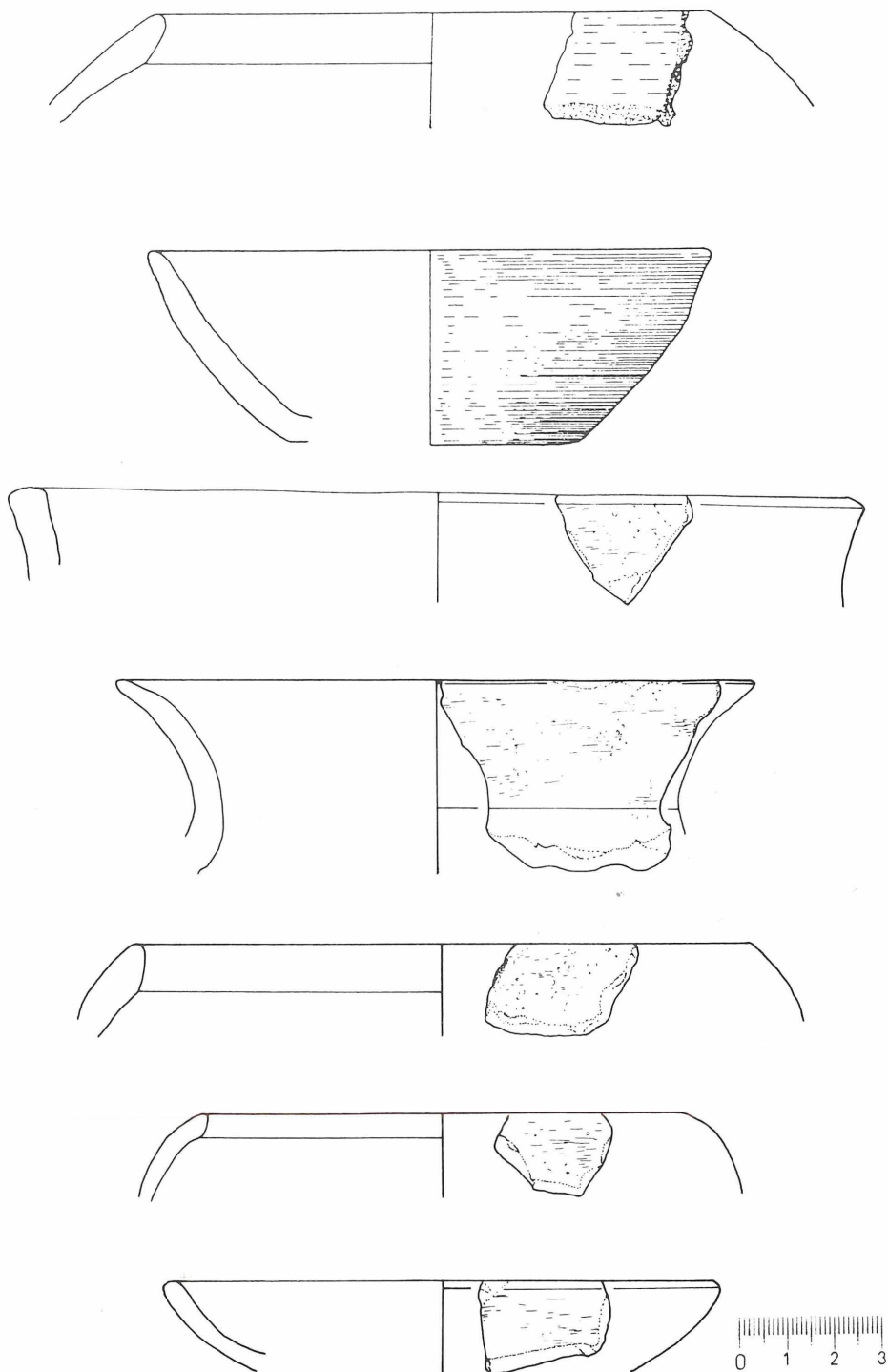


Abb. 9 Frühbronzezeitliche Keramikfragmente von der Hangsiedlung in es-Sadeh

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Manfred

Artikel/Article: [Eine frühbronzezeitliche Siedlung im südlichen Jordanien 47-52](#)